

Probeklausur Quantitative Forschung SIGB

Fragen 1-3:

Sie untersuchen Gendereffekte in der Arbeitslosenstatistik. Die Bundesagentur für Arbeit stellt Ihnen Daten für alle kreisfreien Städte in NRW in absoluten Zahlen zur Verfügung. Die Tabelle enthält für jede Stadt Angaben

- (1) über die Zahl der Arbeitslosen insgesamt (Variable `arblos`),
- (2) über die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männer (`sozversMann`),
- (3) die Zahl der arbeitslosen Männer (`arblosMann`),
- (4) die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen (`sozversFrau`) sowie
- (5) die Zahl der arbeitslosen Frauen (`arblosFrau`).

Sie wollen feststellen, ob Gendereffekte in Sachen Arbeitslosigkeit bestehen. Hierzu benötigen Sie Variablen, die Prozentwerte aufweisen.

Die Fragen:

1. In welchem Menü von SPSS müssen Sie die Berechnungen durchführen?
2. Welche Prozentwerte müssen berechnet werden, um Aussagen zu Gendereffekten in Sachen Arbeitslosigkeit machen zu können?
3. Welche Eingaben sind erforderlich, damit SPSS Variablen mit den gewünschten Prozentwerten erstellt?

Fragen 4-7

In einer empirischen Untersuchung werden u.a. auch Gendereffekte in der Wahrnehmung auffälligen Verhaltens untersucht. Befragt werden Lehramtsanwärter/innen (LAA). Dabei kommt die Child Behaviour Checklist in der teacher report form (trf) zum Einsatz, ein in der Diagnose von Verhaltensstörungen gut eingeführtes Verfahren, mit dem dokumentiert werden kann, wie häufig problematisches Verhalten auftritt.

Die statistische Auswertung arbeitet u.a. mit Kreuztabellen und der Chi Quadrat-Methode. Die Variable SFragebogproz01 hat zwei Kategorien. Der Wert 0 bedeutet: Die befragten Lehramtsanwärter/innen halten unterdurchschnittliche Anteile der Schüler ihrer Ausbildungsklasse für auffällig. Der Wert 1 bedeutet: Die befragten Lehramtsanwärter/innen halten überdurchschnittliche Anteile der Schüler ihrer Ausbildungsklasse für auffällig.

Kreuztabelle

		Geschlecht des LAA		Gesamt	
		Mann	Frau		
SFragebogproz01	,00	Anzahl	13	124	137
		% innerhalb von Geschlecht des LAA	46,4%	73,4%	69,5%
	1,00	Anzahl	15	45	60
		% innerhalb von Geschlecht des LAA	53,6%	26,6%	30,5%
Gesamt		Anzahl	28	169	197
		% innerhalb von Geschlecht des LAA	100,0%	100,0%	100,0%

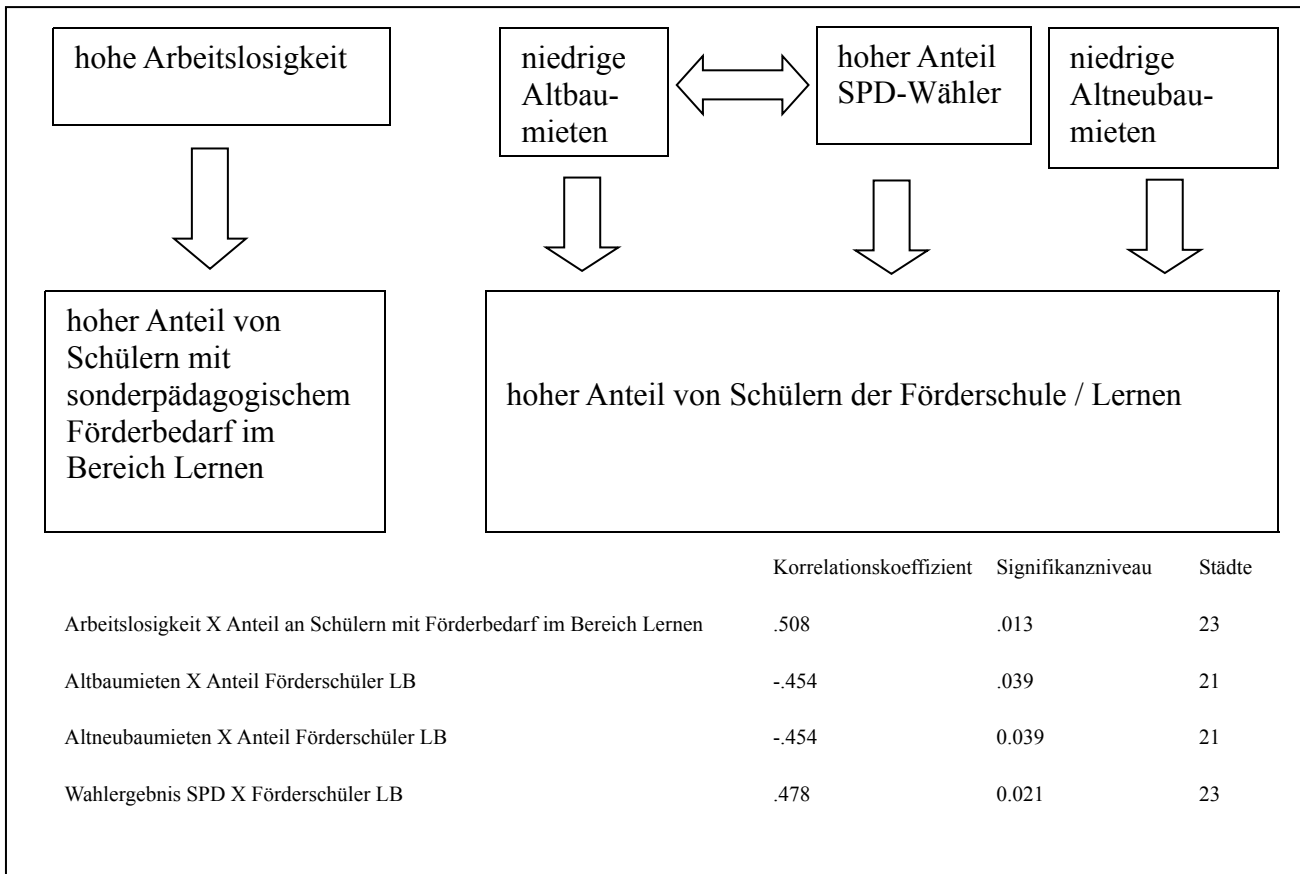
Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	8,233 ^a	1	,004		
Anzahl der gültigen Fälle	197				

4. Bitte formulieren Sie die Nullhypothese
5. Bitte formulieren Sie die Alternativhypothese.
6. Kann die Nullhypothese verworfen werden ?
7. Wie viel Prozent beträgt die Irrtumswahrscheinlichkeit?

Fragen 8-14

Sie lesen eine Studie, die Korrelationen zwischen kommunalen Daten (Arbeitslosenquote, Mieten pro Quadratmeter, Wahlergebnisse der letzten Kommunalwahlen) und Förderschulquoten berechnet. Dabei kommen Daten aus allen kreisfreien Städten NRW zum Einsatz. Es handelt sich um Daten der Agentur für Arbeit (Arbeitslosenquote), des Mietspiegels (Mieten pro Quadratmeter) und des Bildungsministeriums NRW (Anteil der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf Lernen, Anteil der Förderschüler in der Förderschule Lernen). Die Studie berichtet von Korrelationen und sieht damit alte theoretische Positionen der Lernbehindertenpädagogik bestätigt, die Lernbehinderung als sozial verursachte Behinderung verstehen.



Die Fragen:

8. Wie würden Sie die Stichprobe bewerten?
9. Macht es Ihrer Ansicht nach Sinn, das Signifikanzniveau zu berechnen?
10. Welche der gefundenen Korrelationen sind stark?
11. Welche der gefundenen Korrelationen sind moderat?
12. Welche der gefundenen Korrelationen sind schwach?
13. Was bedeuten die negativen Vorzeichen?
14. Ist es zulässig aus den Befunden abzuleiten, dass alte theoretische Positionen der Lernbehindertenpädagogik bestätigt werden, die Lernbehinderung als sozial verursachte Behinderung verstehen?

Fragen 15-16

Sie vergleichen zwei Übersichtsarbeiten, die sich mit den Effekten muttersprachlichen Unterrichts bei bilingualen Kindern befassen. Die Übersichtsarbeiten haben unterschiedliche Standards bei der Auswahl von Studien. Die erste Übersichtsarbeit bezieht alle empirischen Arbeiten der Datenbank ERIC mit ein, die einen Stichprobenumfang von mindestens 100 haben. Auch die zweite Übersichtsarbeit verwendet den ERIC und legt ebenfalls als Kriterium einen Stichprobenumfang von mindestens 100 Schülern zugrunde. Hier gehen aber lediglich Längsschnittstudien in die Auswertung mit ein, die mit Versuchsgruppe (also bilinguale Schüler mit muttersprachlicher Förderung) und Kontrollgruppe arbeiten (also bilinguale Schüler ohne muttersprachliche Förderung) und die erste Sprache, den höchsten Schulabschluss der Mutter und das Familieneinkommen kontrollieren (Matching über Paarbildung).

Die Befunde der beiden Übersichtsarbeiten unterscheiden sich drastisch. Die erste Übersichtsarbeit stellt fest, dass bilinguale Kinder, die muttersprachliche Förderung in ihrer ersten Sprache erhalten auch in ihrer zweiten Sprache deutlich oberhalb der mittleren Normwerte der verwendeten Lese- und Rechtschreibtests abschneiden. Sie empfiehlt deshalb eine flächendeckende Einführung muttersprachlicher Förderung zumindest in den drei häufigsten Minderheitssprachen. Die zweite Übersichtsarbeit kann keinen positiven Effekt muttersprachlicher Förderung auf die Entwicklung der zweiten Sprache erkennen.

Frage 15-16:

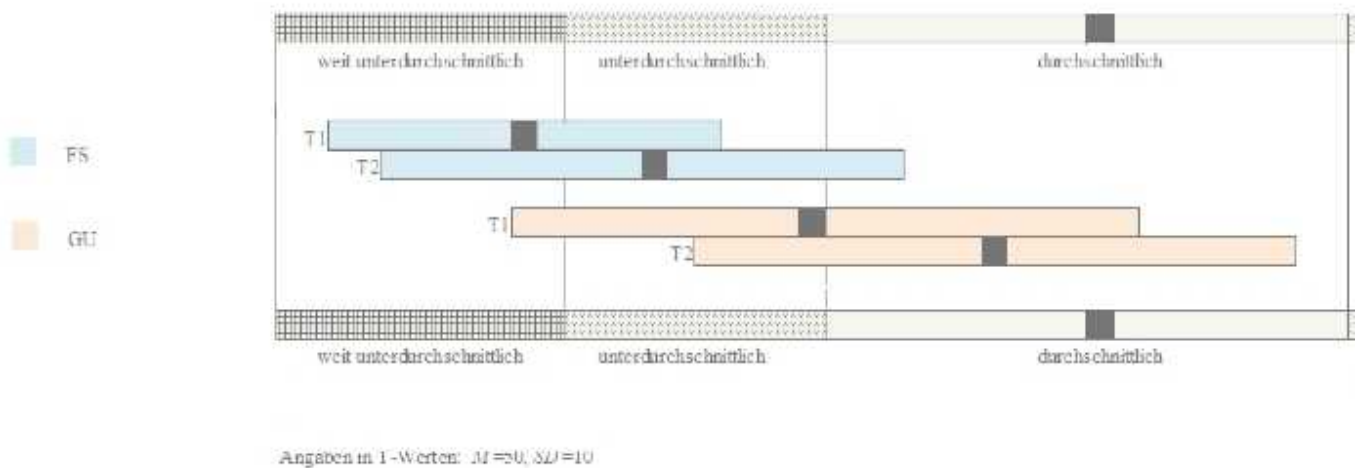
15. Welche Übersichtsarbeit hat Ihrer Meinung nach größere Überzeugungskraft? Bitte begründen Sie ausführlich.

16. Spricht die Befundlage dafür, dass bei bilingualen Kindern muttersprachliche Förderung eingesetzt werden sollte, um die Lese-/Schreibleistungen in der zweiten Sprache verbessern?

Fragen 17- 19

Die Bielefelder Längsschnittstudie untersucht u.a. die Rechtschreibentwicklung von 271 lernbehinderten Schülern in Inklusion (GU) und 332 lernbehinderten Schüler in der Förderschule (FS) in der Mitte der dritten Klasse (T1) und in der Mitte der vierten Klasse (T2). Als Erhebungsinstrumente kommt u.a. die Hamburger Schreibprobe (HSP) zum Einsatz. Die Hamburger Schreibprobe wird in der empirischen Forschung häufig verwendet, weil sie vergleichsweise hohe Standards bei der Normierung betreibt. Der Stichprobenumfang ist akzeptabel. Bei der Gewinnung werden Zufallszahlen eingesetzt. Die Zuteilung zu Förderschulen und Inklusion erfolgt allerdings nicht über Zufallszahlen. Es gibt derzeit auch keine Hinweise auf Matchingverfahren. Die Studie soll entscheiden helfen, in welchem Setting die Rechtschreibentwicklung erfolgreicher verläuft.

Im Zwischenbericht wird u.a. folgendes Schaubild veröffentlicht (Schaubild bearbeitet; FS/obere Zeilen = Förderschule; GU/untere Zeilen = Gemeinsamer Unterricht):



Fragen 17-19

17. Wie verläuft die Rechtschreibentwicklung in der Förderschule?

18. Wie verläuft die Rechtschreibentwicklung in der Inklusion?

19. Kann man Aussagen darüber machen, in welchem Setting die Lese-/Schreibentwicklung erfolgreicher verläuft? Bitte begründen Sie Ihre Ansicht.